

Ich freue mich, dass Sie einen Gedankenanstoß aus der Kreuzkirchengemeinde in Emmendingen angeklickt haben.

Sie lassen sich damit auf einen geistlichen Impuls ein. Das ist schön. Vielen Dank. Sie sehen hier im Film ein Bild einer unserer Altäre in der Kreuzkirchengemeinde. Es stehen Kerzen darauf: „Lasst eure Lichter brennen!“ Diese Botschaft muss uns heute gesagt werden.

„Strahlt Hoffnung aus, gebt Licht in diese Welt, lasst die Menschen nicht allein in ihrer Verzweiflung, in ihrer Hoffnungslosigkeit.“ Eine Kerze anzünden - ist das nicht schön in der Dunkelheit. Manchmal zünden wir ja eine Kerze für einen lieben Menschen, der uns am Herzen liegt, in einer Kirche an, wir beten für ihn, wir wünschen ihm alles Gute. Derzeit werden Kerzen auch in die Fenster gestellt um an die Menschen, die sich der Gefahr aussetzen und die helfen, zu erinnern, für sie zu beten, ihnen zu danken. Wir brauchen das derzeit - dieses sich „Gegenseitig-Versichern“, diese Solidarität, dieses Zusammenstehen. Das gibt Halt, das ist gut so, gerade in einer Zeit, in der Ungewissheiten zerbröseln, wo mancher nicht mehr weiß, was er denken soll, was rechts und links, vorne und hinten ist. Sie sehen auf dem nächsten Bild Steine. Diese Steine habe ich als Symbol Ihnen mitgebracht. Es sind Symbole für Lasten! Bei manchen

Menschen liegen derzeit Lastensteine auf den Schultern, andere tragen eine solche Last auf dem Herzen. Wieder andere eine schwere Last also einen Stein auf der Seele.

Ich habe von Menschen gehört, die Panikattacken haben und mir haben Menschen in Gesprächen berichtet, wie sie nicht mehr schlafen können. Das geht einem ja nahe, was man derzeit erlebt und für manche sind die Gedanken einfach nicht mehr verbunden, sie liegen wie einzelne Steine in der Gegend herum, sie geben kein Gesamtbild mehr.

Dabei ist es so wichtig, dass wir ein Gesamtbild haben. Wir müssen das „Gestern“ und das „Heute“ verstehen, um Handlungsanweisungen für das Morgen zu haben. Wir wollen doch wissen, was wir tun können und wie wir uns richtig verhalten können. Menschen wollen das, brauchen das. Dazu brauchen wir Weitblick, einen Blick in die Ferne. Wir wollen es verstehen, wir wollen es begreifen. Wenn wir aber derzeit in die Welt hineinschauen, dann sehen wir fast nur Schlimmes. Die Nachrichten sind voll davon: ein Virus verbreitet sich auf dieser Welt ungebremst aus - anscheinend ist er kaum zu stoppen. Es betrifft uns alle, es betrifft jeden Menschen. Keiner kann sich davor verstecken! Wir haben Angst krank zu werden! Wir haben Angst zu sterben! Wir

haben Angst um liebe Menschen, besonders die Älteren, sie sollen ja besonders davon betroffen sein.

Aber wie gehen wir damit um? Schauen Sie! Wenn wir in die Bibel hineinschauen, dann können wir diese Ereignisse schon irgendwie auch apokalyptisch nennen. Viel verbinden mit Apokalypse das Ende der Welt, die Zerstörung. Aber das ist nicht so im Neuen Testament. Im Neuen Testament wird es mit dem Helfen und mit dem Kommen Gottes verbunden. Ich glaube, dass wir gerade heute das Helfen und Kommen Gottes zu uns brauchen. Dass das Hoffnung bedeuten würde - seine Hilfe! Die brauchen wir. Deshalb ist es gut, wenn wir die Apokalypse auch wahrnehmen, hören. Diese Offenbarung des Johannes. Es ist ein Mahnschreiben, es sind Mahnworte an uns. Die Mahnung lautet: „Werdet doch wieder Menschen!“ Menschen, die sich als Geschöpfe Gottes verstehen, die wissen, dass die Abhängigkeit von ihrem guten Gott das Beste ist, was ihnen passieren kann. Nicht das selbst „Groß-Sein-Wollen“ – am besten weltweit alles selber regeln wollen, ist gut. Nein, die Abhängigkeit von dem guten Gott, der uns Segen gibt, das ist gut und das ist unsere Hoffnung.

Ich möchte Ihnen deshalb dieses letzte Bild zeigen. Es ist Christus der Pantokrator. Es ist der Segensbringer, der Weltherrscher, der nicht das Böse bringt, sondern das

Gute für diese Welt. Eine Chance also für uns Menschen, die wir verletzlich sind, die wir endlich sind, die wir schuldig sind.

ER ist derjenige, der seine Hände aufhält und in diesen Händen sind wir geborgen. Ich möchte Ihnen diese Geborgenheit heute zusprechen! Sie ist zutiefst in der Bibel, im Wort Gottes begründet. Der lebendige Gott schenkt uns heute und zu jeder Zeit diese Geborgenheit! Lassen Sie sich also nicht irremachen und glauben Sie an diesen guten Gott, der Ihnen heute entgegenkommt. Sprechen Sie ein Gebet und danken sie ihm und legen Sie Ihr Leben in seine Hand. Gott segne Sie!